

Weil nach einem vom US-Kongress in Auftrag gegeben Report in Afghanistan immer noch Truppen fehlen, können die Streitkräfte der USA und der NATO nur in 48 der 121 Distrikte operieren, die sie eigentlich kontrollieren wollen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 118/10 – 04.05.10

Report: Noch immer nicht genug Truppen für die Operationen in Afghanistan

Von Jeff Schogol

STARS AND STRIPES, 28.04.10

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=69668>)

ARLINGTON, Virginia – **Obwohl im Lauf des Jahres 2009 mehr als 50.000 US-Soldaten zusätzlich nach Afghanistan verlegt wurden, reichen die Truppen immer noch nicht aus, um in der Mehrheit der Schlüsselregionen alle notwendigen Operationen durchzuführen; das geht aus einem vom Kongress in Auftrag gegebenen Report über Fortschritte in Afghanistan hervor, der am Mittwoch veröffentlicht wurde.** (s. http://www.stripes.com/10/apr10/afghan_report.pdf oder http://www.humansecuritygateway.com/documents/USGOV_April2010_ReportOnProgressTowardSecurityAndStability-InAfghanistan_USPlanForSustainingANSF.pdf)

Die Koalitionsstreitkräfte hätten sich dafür entschieden, ihre Bemühungen auf 121 Schlüsseldistrikte in Afghanistan zu konzentrieren; zur Zeit habe die NATO aber nur genügend Truppen, um 48 dieser Distrikte zu kontrollieren, wird in dem Report festgestellt

Gegenwärtig sind in Afghanistan 86.000 US-Soldaten eingesetzt; beim Amtsantritt des Präsidenten Obama waren es nur 30.000. Im August 2010 werden insgesamt 98.000 US-Soldaten in Afghanistan sein.

Mit den zusätzlichen Truppen der USA und ihrer Bündnispartner, die im Lauf des Jahres in Afghanistan eintreffen sollen, wären die Streitkräfte der Koalition und Afghanistans im Stande, sich "im Laufe der kommenden Monate um alle 121 Distrikte zu kümmern," sagte ein höherer Repräsentant des (US-)Verteidigungsministeriums am Mittwoch, lehnte es aber ab, genauere Angaben zu machen.

Der 150-seitige Report stellt fest, dass sich die Situation in Afghanistan nicht weiter verschlechtert habe, obwohl die Anzahl der gewalttätigen Aktionen zwischen Februar 2009 und März 2010 um 87 Prozent zugenommen hat. Eine höherer Offizieller des Verteidigungsministeriums erklärte die höhere Gewalttätigkeit mit der stark angestiegenen Anzahl ausländischer Soldaten, die jetzt auch in schwierigere Gebiete Afghanistans vordrängen.

Die größte Herausforderung für die Koalitionsstreitkräfte sei die Aufstellung qualifizierter Verbände der afghanischen Armee und der afghanischen Polizei, die selbst die Verantwortung für die Sicherheit Afghanistans übernehmen könnten, sagte der Offizielle. Deshalb würden Polizeiausbilder besonders dringend gebraucht.

Die afghanische Polizei sei zwar im Laufe des letzten Jahres stark gewachsen, aber wegen der Präsidentschaftswahlen im August seien viele Hilfspolizisten ohne oder mit

schlechter Ausbildung eingestellt worden, heißt es in dem Report. Die Ausbildung dieser Polizisten müsste bis Juli vervollständigt werden.

Der Report – übrigens der fünfte in einer Reihe, die alle 180 Tage fortgeführt wird – beklagt, dass die Korruption ein andauerndes Problem geblieben ist.

Obwohl die afghanische Regierung Schritte zur Bekämpfung der Korruption unternommen habe, "gibt es keine spürbaren Besserung, weil ihr politischer Wille anzuzweifeln ist".

"Die gesamte afghanische Regierung muss bei der Bekämpfung dieses schwierigen Problems die Führung übernehmen und Initiativen ergreifen, anstatt nur auf Initiativen der internationalen Gemeinschaft, auf Druck und Aufforderungen zu reagieren," wird in dem Report festgestellt.

Frustration über die Unfähigkeit der Regierung sei ein Hauptgrund für den Erfolg des Aufstandes.

Nach dem Report betrachten die Aufständischen 2009 als ihr bisher erfolgreichstes Jahr.

Während die Instabilität unverändert geblieben sei, hätten die Aufständischen "ihre Operationsfähigkeit festigen" können.

"Weil die Aufständischen in der Lage sind, die Armut, die Konflikte zwischen einzelnen Stämmen und die Schwäche der Regierung auszunutzen, können sie aus der frustrierten Bevölkerung immer genügend Rekruten anwerben, um ihre Ränge wieder aufzufüllen," meldet der Report.

Zu den Stärken der Aufständischen gehört ihre Fähigkeit, Medienkampagnen in Gang zu setzen, komplizierte Angriffe auszuführen und eine "Schattenregierung" zu installieren, die der amtierenden afghanischen Regierung das Wasser abgräbt.

Aber der Aufstand hat auch Schwächen:

- Spannungen unter lokalen Anführern der Aufständischen,
- Gewaltakte gegen Zivilisten,
- zu viel Vertrauen auf Unterstützung aus dem Ausland,
- sich überlagernde Befehlsstrukturen, die ein dezentrales Agieren erschweren, und
- Abhängigkeit von an den Rand gedrängten oder bedrohten Teilen der paschtunischen Bevölkerung.

Der Report erwartet eine "massive Antwort der Aufständischen" auf die NATO-Operation in Kandahar, die im Juni voll einsetzen soll.

Während NATO-Truppen bereits einige Widerstandsnester der Aufständischen ausgehoben haben, baut die afghanische Regierung ihr Präsenz in Kandahar nur sehr langsam aus.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Wenn die "Entscheidungsschlacht" um Kandahar erwartungsgemäß ins Stocken gerät, wird ganz sicher auch die Bundesrepublik Deutschland zur Entsendung zusätzlicher Truppen aufgefordert. Wenn es die deutsche Bevölkerung dann wieder beim – vielleicht etwas lauterem – Murren belässt, werden die Abnicker in Berlin noch mehr deutsche Soldaten für das bankrotte US-Imperium in den Tod schicken.)



Report: Still not enough troops for Afghanistan operations

By Jeff Schogol, Stars and Stripes

Stars and Stripes online edition, Wednesday, April 28, 2010

ARLINGTON, Va. — Despite the addition of more than 50,000 U.S. troops to Afghanistan over the past year, there still aren't enough forces to conduct operations in the majority of key areas, according to a congressionally mandated report released Wednesday on progress in Afghanistan.

Coalition forces have decided to focus their efforts on 121 key districts in Afghanistan, but right now, NATO has enough forces to operate in only 48 of those districts, the report said.

There are currently 86,000 U.S. troops in Afghanistan, up from about 30,000 when President Barack Obama took office. By August, there will be 98,000 U.S. troops in Afghanistan.

With the rest of the U.S. and foreign partner troops that will arrive in Afghanistan this year, coalition and Afghan security forces will be able to focus on all 121 districts "over coming months," a senior Defense official said Wednesday, declining to be more specific.

The 150-page progress report said that Afghanistan's deteriorating situation has leveled off, but violence still increased 87 percent between February 2009 and March 2010. A senior Defense official attributed the increase to the presence of more troops in Afghanistan moving into tougher areas.

The most significant challenge that coalition forces face is fielding enough high-quality Afghan troops and police to assume primary responsibility for security in Afghanistan, the official said. The need for police trainers is particularly pressing.

While the Afghan police force has grown substantially over the past year, many were rushed into service for the August presidential elections with little or no training, the report said. Those police will complete their retraining by July.

Meanwhile, corruption is a continuing problem, according to the report, the fifth in a series required every 180 days.

While the Afghan government has taken steps to fight corruption, "real change remains elusive and political will, in particular, remains doubtful."

"The government of Afghanistan, as a whole, has yet to exercise sustained leadership on this critical issue or to take the initiative, instead of merely responding to international community initiatives, pressure, and encouragement," the report said.

Frustration with the government is one reason behind the success of the insurgency.

Insurgents in Afghanistan regard 2009 as their "most successful year," according to the progress report.

While instability has leveled off, the insurgency has a "robust means of sustaining its operations."

"A ready supply of recruits is drawn from the frustrated population, where insurgents exploit poverty, tribal friction and lack of governance to grow their ranks," the report said.

Among the insurgents' strengths is their ability to carry out media campaigns, conduct complex attacks, and create a "shadow government" that undermines the Afghan government's legitimacy.

But the insurgency does have weaknesses:

- * Fissures among local insurgent leaders
- * Violence against civilians
- * Over-reliance on outside support
- * Layered command structure that makes it hard to act on a decentralized level
- * Dependence on marginalized or threatened segments of the Pashtun population.

The report anticipates a "significant insurgent response" to NATO operations in Kandahar, expected to kick off in June.

While NATO troops have cleared some insurgent strongholds, the Afghan government has been slow establishing a presence there.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern